



SOMMER



21. JUNI

DIE PFARRKIRCHE SARNEN – EIN SONNENWENDPLATZ?

Es ist ein urtümliches und existentielles Bedürfnis des Menschen, sich in der Welt zu orten und zu orientieren. In der Jungsteinzeit wurde der Mensch sesshaft und wandelte sich vom Jäger und Sammler zum Ackerbauern. Eine erfolgreiche Agrarwirtschaft verlangte gute Kenntnisse des Jahresverlaufs. Die genaue Beobachtung des Sonnenstandes ergibt eine zeitliche Orientierung und somit durch Peilungen eine Art Kalender.

Stellt man sich in der Zeit der Sommer- sonnenwende am 21. Juni bis zum Patro- zinium von St. Peter und Paul am 29. Juni vor die Pfarrkirche Sarnen, geht die Sonne im Einschnitt zwischen Stanserhorn und Chli-Horn auf und ihre ersten Strahlen tref- fen auf den Kirchturm. Doch damit nicht genug: Am 21. Dezember zur Winterson- nenwende kommt es zu einem analogen Phänomen. Die ersten Sonnenstrahlen er- blickt man genau im Einschnitt zwischen

Nünalphorn und Huetstock. Der Kreuz- punkt dieser doppelten Peilung lässt die Vermutung zu, dass die auffällig ausser- halb des Dorfkerns von Sarnen stehende Pfarrkirche St. Peter und Paul (erbaut von 1739–1742) auf einem vorchristlichen Sonnenwendplatz erbaut wurde. Mit Vorliebe nutzte man während der Christianisierung frühere Kultplätze. Im Jahr 596 erliess Papst Gregor der Grosse das Dekret, heidnische Heiligtümer nicht

mehr zu zerstören, sondern diese in christ- liche Gotteshäuser umzuwandeln. Ihr vor- christlicher Ursprung wird dadurch ge- bannt und der Ort, wo sich die heidnische Bevölkerung zur Kulthandlung traf, wurde ins Christliche überführt. Anstelle des Son- nengottes trat die aufgehende Sonne als Symbol für Christus, dem Licht der Welt. Deshalb wurden die romanischen Kirchen nach Osten, oft Richtung Sonnenaufgang am Tag des Patroziniums, ausgerichtet.

Das Interesse unserer Zeit an Mythen spürt nun wieder in die symbolische Vorzeit zu- rück. Prähistorische Kultstätten stossen auf ein lebhaftes Interesse. Auch hier in Sarnen befinden wir uns am Ort eines noch immer gegenwärtigen, astronomischen Kalenders. Seit Urzeiten und mit Blick in die Zukunft lädt das eindruckliche Schau- spiel der symbolbedachten Sonne zum persönlichen und authentischen Erlebnis der Sommer- und Wintersonnenwende.

WINTER



21. DEZEMBER

